

Das Gesetz der „Odkraft“ (Lebenskraft).

„Geist und Materie können wegen der Verschiedenheit ihres Seins nicht unmittelbar aufeinander wirken. Auch dein eigener Geist ist aus sich allein nicht fähig, ein Glied oder Organ deines Körpers in Tätigkeit zu setzen. Ebenso wenig bin ich, der ich jetzt von dem Körper dieses Jungen Besitz ergriffen habe, aus mir allein imstande, den Körper aufzurichten, seine Hände zu erheben oder mit seinen Sprechwerkzeugen einen Laut hervorzubringen. Sowohl dein eigener Geist als auch ich bedarf dazu eines **Kraftstromes**.“

„So hat der Maschinenführer den Kraftstrom des Dampfes oder der Elektrizität nötig, um die Maschine in Gang zu bringen. Fehlt der Kraftstrom oder ist er zu schwach, so steht die Maschine still.“

In unserm Fall ist der Maschinist der Geist. Die Maschine ist der Körper oder die Materie. Soll die Materie vom Geist in Bewegung gesetzt werden, so ist dazu ein Kraftstrom nötig.“

„Die Gelehrten der alten Zeit nannten den Kraftstrom im Menschen „**Seele**“, im Gegensatz zu „Geist“ und „Körper“. Sie lehrten daher mit Recht, das der Mensch aus Geist, Seele und Körper besteht.“

„Die Bibel bezeichnet den Kraftstrom oder die Lebenskraft als „**Odem des Lebens**“. „Und Gott hauchte dem Menschen den Odem des Lebens in die Nase; so wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen“ (1. Mos. 2,7).

„Eure heutige Wissenschaft hat dem Kraftstrom im Menschen den Namen „**Odkraft**“ gegeben.“

„Die „Odkraft“ oder Lebenskraft befindet sich in und um alles, was Gott geschaffen hat. Jeder Mensch, jedes Tier, jede Pflanze, jeder Stein, jedes Mineral, jedes Wasser, jeder Weltkörper, jeder Geist und was es sonst noch gibt, hat Odkraft. Sie ist nichts Materielles, sondern etwas Geistiges und stets mit einem Geist verbunden. Sie ist die Lebenskraft des Geistes. Träger der Odkraft ist daher stets der Geist. Wo also Leben ist, ist Od und wo Od ist, ist Geist. Da nun die Odkraft in und um alles ist, was Gott geschaffen hat, und stets mit dem Geist verbunden ist, so folgt daraus, das in allem Geschaffenen ein Geist ist.“

„Das klingt euch unglaublich, und doch ist es die Wahrheit.“

„Ist ein Geist mit einem materiellen Körper verbunden, so besitzt er zunächst die Odkraft, die für seine **eigene Existenz als Geist** erforderlich ist. Sodann eine entsprechende **Zugabe an Odkraft**, um das Leben, den Aufbau und die Betätigung des irdischen Körpers zu ermöglichen. So bedarf ja auch, um mich eines unvollkommenen irdischen Gleichnisses zu bedienen, eine Lokomotive einer bestimmten Menge Dampfkraft, um sich selbst fortbewegen zu können und einer entsprechenden Zugabe an Dampf, um die angehängten Wagen mit zu ziehen. Der an euren Geist angehängte Wagen ist der Körper. Für ihn benötigt also euer Geist eine besondere Zugabe an Odkraft.“

„Das für den Körper bestimmte Od unterscheidet sich jedoch von dem des Geistes. Denn alles, was auf Materie wirken soll, muss bis zu einem gewissen Grade der Materie verähnlicht und angepasst werden. Daher ist das Od der irdischen Körper nicht so geistig, wie das Od der Geister selbst, die sich in diesen Körpern befinden.“

„Das körperliche Od hat Ähnlichkeit mit euren irdischen Kraftströmen. Sie sind weder rein materiell noch rein geistig. Ihr eigentliches Wesen ist euch unbekannt, wenn ihr auch ihre Wirkung täglich erfahrt.“

„Für die irdischen Kraftströme habt ihr materielle Leitungsdrähte, um den Strom in der zweckmäßigen Stärke wirken zu lassen. Ihr habt Maschinen und sonstige Einrichtungen und Anlagen, deren Betrieb eine bestimmte Stromstärke erfordert. Ist der Kraftstrom zu stark, so zerstört er diese Einrichtung. Ist er zu schwach, so kommt der Betrieb zu Stillstand.“

„So wird auch der Odstrom bei allen körperlichen Wesen an einem Leitungsdraht durch den ganzen Körper mit all seinen feinen wunderbaren Einrichtungen, die ihr Organe nennt, in der dafür notwendigen Stärke geführt. Wirkt der Strom zu stark auf ein Organ, so kommt es in Unordnung; ist er zu schwach so stellt es seine Tätigkeit ein.“

„**Der Leitungsdraht der Odkraft ist das Blut.** Wird er zerstört, indem das Blut verloren geht oder durch Zersetzung vernichtet wird, so hört auch der Odstrom auf; genauso, wie bei euren Kraftströmen der Strom versagt, wenn die Leitungsdrähte durch äußere Eingriffe oder durch Zersetzung beschädigt werden.“

„Weil das Blut der Odleiter und daher ohne Blut das körperliche Leben nicht möglich ist, darum wird in der Bibel das Blut der „Sitz des Lebens genannt: „Das Blut ist der Sitz des Lebens“ (5. Mos. 12,23).

„Das **körperliche** Od wird nicht vom Geist des betreffenden Körpers **erzeugt**, sondern aus den Nahrungstoffen gewonnen, die der Körper in sich aufnimmt.“

„Damit du die weiteren Belehrungen über die Odkraft verstehst, muss ich dich über **das Wesen der Materie** unterrichten.“

„Hast du dir schon einmal klar zu machen versucht, wie der Körper der Lebewesen sich bildet? Betrachte deinen eigenen Körper und sein Wachstum! Wurde dein Körper vielleicht in der Weise gebildet, daß fertige Materie daran gesetzt wurde, so wie ein Haus entsteht, indem Stein auf Stein gefügt wird? Du wirst von selbst einsehen, daß dein Körper nicht auf diese Weise entstanden ist. Der Körper ist nichts anderes, als zur Materie **verdichtetes Od**. Das gilt von jedem Körper, nicht bloß von dem des Menschen, sondern auch von dem Tiere, Pflanzen und Mineralien. Ihr Wachstum und materielles entstehen unterliegt denselben **Gesetzen der Odverdichtung**.“

„Das Od der einzelnen materiellen Wesen stellt eine nach wunderbaren, euch unbekanntem Gesetzen hergestellte **Mischung** der verschiedensten Odkräfte und Odarten dar. Bei den Menschen ist die Odmischung eine andere wie bei den Tieren, und bei dem Tiere wieder anders, wie bei der Pflanze und bei der Pflanze anders, wie bei den Mineralien.“

„Dieser Unterschied der Odmischung besteht aber nicht bloß zwischen den verschiedenen Naturstufen, sondern auch zwischen den Einzelwesen derselben Naturstufe. So ist die Odmischung bei den einzelnen Menschrassen eine verschiedene. Der Neger hat eine andere Odmischung als der Weiße oder der Indianer. Aber die der weißen Rasse angehörenden Menschen haben nicht alle die gleiche Odmischung. Ebenso ist es bei den andern Rassen. Jeder einzelne Mensch hat eine ihm eigentümliche Odmischung. Es gibt also keine zwei Menschen mit genau demselben Od. Das gilt in derselben Weiße von den Tieren, Pflanzen, Mineralien.“

„Da nun der Aufbau des Körpers eines Lebewesens in der Verdichtung der dem Lebewesen eigentümlichen Odmischung besteht, so hat jeder Körper seine besondere materielle Eigenart. Fleisch, Knochen, Nägel, Haare und alle andern zum Körper gehörenden Teile haben bei

jedem Lebewesen ihre besondere Eigentümlichkeit. Sie beruht auf der Odmischung, die bei dem Einzelwesen zu finden ist.“

„Es ist für euch ein großes Naturgeheimnis, wie es möglich ist, das das vergeistigte und daher für eure Augen nicht sichtbare Od sich zur festen Materie verdichten kann. **Daß** es möglich ist, lehrt euch die tägliche Erfahrung, denn ihr sehet, daß euer Leib nicht dadurch wächst, indem fertige Materie daran geklebt wird. Ihr wisst, daß die Eichel nicht dadurch zum Eichbaum wird, daß immer mehr Eichenholz dazu getan wird, sondern daß das Wachstum einen im Innern des Lebewesens sich vollziehenden Prozess darstellt. Ihr wisst ferner, daß die von euch aufgenommenen Speisen nicht inwendig an euren Körper angefügt werden, und auf diese Weise der Körper sein Wachstum vollzieht, sondern das ein euch unbekanntes Etwas in alle Teile und Teilchen des ganzen Körpers strömt, sich dort zu Fleisch, Knochen, Haaren, Nägel und sonstigen Substanzen verdichtet und durch diese Verdichtung zur Materie wird.

„Dies euch unbekanntes Etwas ist das „Od“.

„Woher stammt nun das für den Aufbau und die Erhaltung des Körpers aller Lebewesen notwendige Od? Du kannst das selbst finden, wenn du darüber nachdenkst, was zu deinem körperlichen Leben notwendig ist. Du hast Luft, Wasser, Speisen nötig. Aber nicht alles, was in der Luft, beim Wasser und der Speise enthalten ist, kann dein Körper gebrauchen. Vor allem kann es den einzelnen Teilen deines Körpers nicht in dem Zustand zugeführt werden, wie es in der Luft, in dem Wasser und der Speise enthalten ist, nämlich nicht in materiellem Zustand. Denn auch die Luft ist Materie. Es muss zunächst in eine **vergeistigte Form** gebracht und als „Od“ in die kleinen und kleinsten Teilchen des Körpers geleitet werden.“

„Die Umwandlung der materiellen Nährstoffe in Od erfolgt auf dem Wege der Auflösung in dem in eurem Körper vor sich gehenden **Verdauungsprozess**.“

„Die Luft, die ihr einatmet, stellt eine materielle Odmischung dar. Daraus lösen eure Lungen nur die Odteile auf, deren euer Körper bedarf. Die nicht brauchbaren Teile scheiden sie durch die Atmung aus.“

„Das Wasser hat ebenfalls eine besondere Odmischung. Das Wasserod benötigen die Körper der Menschen, Tiere und Pflanzen am meisten. Denn der menschliche, tierische und pflanzliche Körper ist zum größten Teil eine Verdichtung des dem Wasser entnommenen Ods. Darum ist auch das Wasserod in reichster Menge in den aus der Tier- und Pflanzenwelt entnommenen Nahrungsmitteln enthalten, sodaß ihr mit der Aufnahme dieser Nahrungsmittel in den meisten Fällen auch den notwendigen Bedarf an Wasserod empfanget. Weil das Od des Wassers bei den Körpern eine so große Rolle spielt, darum kann dieses Od nicht lange entbehrt werden. Eure Hungerskünstler können wochenlang der festen Speise entsagen, aber ohne Wasseraufnahme würde bei ihnen bald der Tod eintreten. Aus demselben Grunde gehen Tiere und Pflanzen ein, denen das Od des Wassers längere Zeit versagt bleibt.“

„Nun verstehst du auch, daß die Qual des Verdurstens die größte Qual ist, die ein Lebewesen zu ertragen hat. Sie stellt den schmerzlichsten Todeskampf dar.“

„Das Od der Luft wird nicht so sehr zum Aufbau des Körpers gebraucht, sondern in der Hauptsache zur Erzeugung der verschiedenen Kraftströme, durch welche die Zersetzung der Speisen, ihre Auflösung in Od, die Mischung der verschiedenen Odarten und endlich ihre Verdichtung zur körperlichen Materie bewirkt wird. Alle Auflösungen erfolgen durch heiße und alle Verdichtungen durch kalte Odströme. Daher könnt ihr nur wenige Augenblicke ohne das Od der Luft leben. Denn wenn dies fehlt, hört jede andere Odwirkung von selbst auf.“

„Es bleibt nun noch die Frage zu beantworten, woher denn das in der Luft, im Wasser und den Nahrungsmitteln enthaltene Od stammt?“

„Es kommt von der Erde. Die Erde als Weltkörper hat eine Odmischung und Odstrahlung, die alle Odarten enthält, welche für den auf ihr befindlichen Lebewesen notwendig sind. Das Od der Erde setzt sich zusammen aus dem Od, das sie selbst als Weltkörper besitzt. Außerdem nimmt sie die Odstrahlung all der Weltkörper, die sich im Bereich der Erde befinden in die eigene Odmischung auf. Jeder dieser Weltkörper hat ein ihm eigentümliches und besonders Od, das bei keinem der anderen Weltkörper in dieser Art und Mischung zu finden ist.“

„Je nach der Stellung jener Weltkörper zu eurer Erde ist auch ihre Odstrahlung auf die Erde bald stärker, bald schwächer. Da die Stellung der Weltkörper zueinander mit jeder Sekunde wechselt, darum wechseln in demselben Maße auch die Odstrahlungen, die jene Weltkörper zu eurer Erde senden.“

„Die Mischung des Od eurer Erde mit dem Od der sie umgebenden Weltkörper ist von der größten Bedeutung für das Leben und das Wachstum auf eurer Erde.“

„Du musst ferner bedenken, daß jede Odart auch eine ganz eigenartige Kraftwirkung in sich schließt. In dem Maße nun, in dem im Augenblick der Geburt das körperliche Od des neugeborenen unter dem Einfluss einer einseitigen Odwirkung eines oder mehrerer Weltkörper steht, in demselben Maße wird die Odmischung des Neugeborenen beeinflusst. Sie ist ja im Augenblick der Geburt gewissermaßen noch ziemlich neutral und wird nun durch die auf sie einwirkende Odstrahlung und Odmischung nach einer gewissen Richtung für immer festgelegt. – Wenn du in einem Glas eine Mischung herstellen sollst und du gießt von einem bestimmten Stoff eine große Menge hinein, dann kannst du von andern Stoffen umso weniger beimischen. Die ganze Mischung trägt alsdann in Farbe, Geruch, Geschmack und sonstigen äußeren Merkmalen den Charakter des Stoffes, den du in besonders großer Menge in das Glas getan. Du kannst auch den zu groß bemessenen Bestandteil nachträglich nicht mehr verringern oder durch Beifügen größerer Mengen anderer Bestandteile verdünnen. Denn das Glas kann nicht mehr als vollgemacht werden.“

„So ist es auch bei der Odmischung des Neugeborenen. Die Gesamtodmenge ist bestimmt und kann nicht vermehrt werden. Bildet nun eine gewisse Odart den Hauptbestandteil des Gesamtoods, so wird sie für die Gestaltung und das Wachstum des Neugeborenen für immer maßgebend bleiben. Und da die einzelnen Odarten auch ganz **eigenartige Lebensenergien** entwickeln, so wird die Eigenart des Hauptbestandteiles an Od dem Neugeborenen neben einer besonderen Gestaltung seines Körpers auch einen ihm eigentümlichen Charakter in seinem Handeln geben.“

„Es ist daher kein Aberglaube und auch keine leere Phantasie, daß man aus dem Zeitpunkt der Geburt auf die körperliche Eigenart und den Charakter eines Menschen schließen kann. Der Einfluss der Odwirkung der Weltkörper auf eure irdisches Dasein, eure Lebensenergien, Charaktere und Temperamente ist ein viel größerer als ihr euch denkt. Ihr pflegt ja selbst zu sagen“ „Er ist unter einem glücklichen oder unglücklichen Stern geboren.“ Damit soll die Wirkung ausgedrückt werden, welche die Odstrahlung eines Weltkörpers auf die Lebewesen bei ihrer Geburt ausübt.“

„Das alles steht im Zusammenhang mit den großen Fragen des Menschenschicksals, so daß ich es nicht ganz mit Stillschweigen übergehen konnte.“

„Alle Körper der irdischen Wesen sind also verdichtetes Od, das von der Odstrahlung der Erde und der sie umgebenden Weltkörper stammt.“

„Den Auflösungs- und Verdichtungsprozess könnt ihr euch an einem Beispiel in der Natur klarmachen.“

„Du weißt, daß unter dem Einfluss der Wärme eine für euer Auge meistens nicht sichtbare Verdunstung der Feuchtigkeit des Erdbodens und der Gewässer erfolgt. In einer gewissen

Höhe der Erde verdichtet sich der bis dahin unsichtbare Dunst zunächst zu einem feinen, kaum sichtbaren Schliere. Eine weitere Verdichtung zeigt euch den feinen Schleier als Wolke. Diese wird unter dem Einfluss der Kälte immer dichter und fällt schließlich unter einer noch größeren Verdichtung als Wasser oder Schnee zur Erde. Wird das Wasser durch einen höheren Kältegrad weiter verdichtet, so wird es Eis und stellt eine feste Materie dar. Hier hast du die stufenweise Verdichtung eines für eure Augen nicht sichtbaren, gleichsam vergeistigten Stoffes zur festen Materie, die ihr nicht bloß sehen und mit Händen greifen könnt, sondern die euch auch eine große Widerstandskraft entgegensetzt. So ist also die Eisdecke eurer Bäche, Teiche und Flüsse verdichtetes Wasser und von derselben Art, wie das betreffende Wasser und zeigt auch dessen Eigentümlichkeiten, und das Wasser ist verdichteter Dunst.“

„Wie also der Dunst von der Erde aufsteigt, nach und nach zur festen Materie in Form von Eis wird, sich wieder in Wasser und dann in Dunst auflöst, so geht es mit allen irdischen Körpern. Sie entstehen aus dem euren Augen unsichtbaren Od der Erde, das sich auf dem Wege des Wachstums zur Materie verdichtet und nach dem irdischen Tode der Lebewesen wieder zu dem Od der Erde zurückkehrt. Allen irdischen Wesen gilt daher das Wort: „Von der Erde bist du genommen und zur Erde kehrst du zurück.“ Das ist der beständige Kreislauf bis zu dem Tage, an dem alle Materie endgültig in Od aufgelöst und nicht wieder zu materiellen Körpern verdichtet wird. - Doch darüber werde ich dir später noch manches zu sagen haben.“

„Hieraus magst du entnehmen, das bei jedem irdischen Wesen drei Zustände des Ods unterschieden werden können: Das Od des Geistes, der in den Wesen verkörpert ist, - das etwas mehr verdichtete, aber für menschliche Augen nicht sichtbare Od als körperliche Lebenskraft – und das zur festen Materie gewordenen Od, das ihr Körper nennt.“

„Das Od als Lebenskraft des Körpers bleibt, wie dir bereits bekannt, stets mit dem Od des Geistes und dadurch mit dem Geist selbst verbunden. Es ist der körperliche Betriebsstoff in der Hand des Geistes, - wie der irdische Kraftstrom der Betriebsstoff in der Hand des Maschinisten ist. Wird daher dieser körperliche Betriebsstoff so gemindert, daß er für die Lebensfähigkeit des Körpers nicht mehr ausreicht, so trennt sich der Geist vom Körper. Es tritt der irdische Tod ein. So lässt der Maschinist die Maschine im Stich, die er wegen Mangel an Strom nicht mehr in Betrieb halten kann.“

„Sterben die irdischen Körper, so bleibt die Odkraft bei Geist. Denn die irdischen Körper haben keine selbständige Odkraft, sondern bloß die Geister, die von ihnen Besitz genommen haben.“

„Der Geist kann jedoch mit der ihm eigenen Odkraft das durch Krankheit geschwächte Od seines Körpers vermöge seiner Willensenergie stärken, die schlecht arbeitenden körperlichen Organe in erhöhte Tätigkeit versetzen und dadurch die schädlichen Bestandteile aus dem Körper ausscheiden. Dabei muss der geschwächte Körper selbstverständlich die Aufnahme schädlicher Speisen meiden und durch gesunde Nahrungsmittel die Wirkung des geistigen Ods fördern. Der Geist wirkt in diesem Falle, um mich wiederum eines materiellen Vergleiches zu bedienen, mit seiner eigenen Odkraft wie eine starke Druckpumpe auf das körperliche Od und die Odstromleitung, nämlich das Blut.“

„Wie groß die Stärkung sein kann, die der Geist eines Menschen durch die ihm eigenen Odkraft infolge Anspannung seines Willens dem Od seines Körpers zuführt, könnt ihr aus zahlreichen Vorkommnissen ersehen. Oft empfangen Gelähmte, denen eine große Gefahr droht, durch die auf die Rettung gerichtete Willensenergie des Geistes eine solche Stärkung der körperlichen Odkraft, das die Lähmung weicht und die Glieder wenigstens für kurze Zeit wieder gebrauchsfähig werden.“

„Dieselbe Wirkung hat eine aufs höchste gesteigerte Hoffnung auf Heilung. Sie ist ebenfalls ein Akt des Willens und bringt durch die damit verbundene Stärkung der körperlichen Odkraft manche plötzlichen Heilungen hervor, die ihr als Wunder anseht.“

„Willensenergie, die in Mut, Hoffnung, Vertrauen und Freudigkeit zum Ausdruck kommt, ist daher das beste Heilmittel. Sie ist aber auch der beste Schutz gegen ansteckende Krankheiten. Das dadurch gestärkte Od se Körpers bildet gewissermaßen einen Schutzwall, der das Eindringen der Krankheitskeime abhält. Je stärker die Willensenergie, umso stärker ist auch dieser unsichtbare Panzer.“

„Willensschwäche, Mutlosigkeit, Angst und Verzagtheit des Geistes wirken das Gegenteil. Sie arbeiten wie eine Saugpumpe, die das Od des Körpers samt dem Blut aus dem Körper und seinen Organen nach innen zieht, dadurch die Kraft des Körpers schwächt und den Weg für ansteckungen frei macht.“

„Wie der Geist das durch Krankheit geminderte Od seines Körpers stärken kann, so ist eine solche Stärkung auch möglich durch Übertragung der Odkraft eines gesunden Wesens auf ein krankes. Eine derartige Odübertragung nennt ihr „Magnetisieren“.

Jedes Lebewesen kann Od auf ein anderes übertragen. Nicht bloß Menschen auf Menschen, sondern auch Menschen auf Tiere, Pflanzen und Mineralien. Ihr könnt Pflanzen durch Übertragung eures eigenen Ods zu schnellerem Wachstum bringen. Ihr könnt Wasser, Öl und andere derartige Dinge magnetisieren, sie gewissermaßen mit eurem Od tränken und dadurch den Kranken, die das Wasser trinken, mit dem Öl gesalbt werden, eine raschere Heilung verschaffen.“

„Der Mensch kann auch das Od von Tieren, Pflanzen und Mineralien zur eigenen Heilung verwenden. **Auf dieser gegenseitigen Odübertragung beruhen die Gesetze der Heilkraft in der Schöpfung Gottes.** So strömen auch die Felle mancher lebenden Tiere ein bestimmtes Od aus, das heilkräftig wirkt. Von vielen Pflanzen ist die Heilkraft allgemein bekannt. Leider kennt ihr heute die Heilkräfte der einzelnen Pflanzen für die verschiedenen Krankheiten nicht mehr in dem Maße, wie die alten Völker. Dasselbe gilt von den Mineralien. Das jeder Edelstein eine ihm eigentümliche Odkraft besitzt, dünkt den meisten als Aberglaube. Und doch ist gerade das Od der Edelsteine von ganz besonderer Reinheit und Kraft und stärkt das Od desjenigen, der den Edelstein trägt. Dabei muss allerdings vorausgesetzt werden, das der Mensch den Edelstein wählt, der zu seinem eigenem Od passt und nicht Odkräfte enthält, die der eigenen Odstrahlung widerstreiten. Ihr habt ja Bücher, die euch darüber näheren Aufschluss geben, welcher Edelstein je nach der Geburtszeit für den einzelnen Menschen in Frage kommt.“

„Sehr wichtig für das Gebiet der Heilung ist die Odübertragung von Mensch zu Mensch. – Ein krankes Kind fühlt sich bald besser, sobald die gesunde Mutter es an ihren Körper schmiegt. Dadurch überträgt sie von ihrem gesunden Od auf das kranke Kind und stärkt das durch Krankheit geschwächte Od des Kindes. – Ein gesunder Mensch, der mit kranken oder alten Leuten zusammenschläft, teilt ihnen von seiner Odkraft mit. Die kranken oder alten Bettgenossen werden dadurch gestärkt, während der Gesunde durch beständige Abgabe des Ods immer schwächer wird. Daher bekommen Gesunde, die längere Zeit mit kranken oder alten Leuten zusammenschlafen, infolge der Schwächung der eigenen Odkraft ein krankhaftes Aussehen. Das ist der Grund, weshalb man Kinder nicht mit alten Leuten zusammen in demselben Bett schlafen lassen soll.“

„Das Od **durchströmt** den irdischen Körper in allen Teilen und strahlt noch ein Stück **darüber hinaus.** Die dadurch bewirkte **Umstrahlung** des irdischen Körpers bezeichnet eure Wissenschaft mit dem Namen „**Aura**“. Alles Geschaffene hat diese Odaura. Auch die großen Weltkörper. Was ihr Anziehungskraft der Erde nennt, ist die Kraft der Odstrahlung, deren Reichweite in einem bestimmten Verhältnis zur Größe der Erdkugel steht. Dasselbe gilt von allen andern Weltkörpern. In dem ganzen Universum gibt es keinen Punkt, der nicht von der Odstrahlung irgendeines Weltkörpers getroffen wird.“

„Die Odaura umstrahlt den materiellen Körper in gleichem Abstand von jedem Teilchen des Körpers. **Infolgedessen hat die „Aura“ auch die Gestalt des Körpers**, dem sie angehört und den sie umströmt. Man spricht daher auch von dem „**Odkörper**“ oder dem „**Astralkörper**“ oder dem „**fluidalen Körper**“ der materiellen Wesen im Gegensatz zu dem materiellen Körper. Es ist das, was die Bibel den „**geistigen Leib**“ nennt. Er ist für euer leibliches Auge nicht sichtbar. Doch sogenannte „**Hellseher**“, die über die Gabe des geistigen Schauens verfügen, können die Odstrahlung oder den „Odkörper“ sehen.“

„**Die Quelle des Lebens ist der Geist**. Aber die Auswirkung des Lebens und die Lebensbetätigung erfolgt durch die mit dem Geist verbundene Odkraft, die darum auch Lebenskraft genannt wird. Diese Kraft äußert sich in **Schwingungen des Ods**. Jeder Ausdruck des geistigen Lebens, jeder Ausdruck des Lebens in der euch umgebenden Natur, alle Naturkräfte sind Odschwingungen. Jedes Denken und Wollen äußert sich in entsprechenden Schwingungen des Ods, die durch den Geist als Träger des Ods erzeugt werden. Jedes körperliche Gefühl, jedes seelische Empfinden wird durch Schwingungen des Ods hervorgerufen. Alle Töne, Farben, Gerüche, Geschmacks- und Tastempfindungen entstehen durch ganz bestimmte Odschwingungen. In der geistigen Welt sind es die Schwingungen des rein geistigen Ods. In der materiellen Schöpfung sind es die Schwingungen des mehr oder minder verdichteten Ods.“

„Alles, was ihr an irdischen Erscheinungen vor euch seht, alles Wachsen, Blühen und Reifen. Alle Kraftströme und Strahlungen- Elektrizität, Radio, Ätherwellen, Licht und Finsternis, alle Stufenleiter der Töne, Farben, Gerüche, der Geschmacks- und Tastempfindungen, alle Kraftströme des Universums, die Anziehungskraft der Weltkörper und ihre Bewegungen im Weltraum – alles beruht auf diesen Odschwingungen. Ein Denker der alten Zeit hat gesagt: „Alles ist im Fließen.“ Er hätte sagen müssen: „Alles ist im Schwingen.“ Den Schwingungen der das ganze Universum durchströmenden und jedes Teilchen durchdringenden Odkraft liegt das große **göttliche Geheimnis der Zahlen** zu Grunde. Ihr kleinen Menschen werdet nie dieses Geheimnis ergründen. Ihr sucht nach der **Einheitszahl** im Weltengeschehen. Ihr werdet sie nicht finden, Zwar gabt ihr bereits manche Wahrheiten jenes Zahlengeheimnisses entdeckt. Ihr wist die Zahlen der Schwingungen der einzelnen euch bekannten Töne. Ihr versucht auch die den Farben zugrunde liegenden Zahlen der Odverdichtungen zu erforschen. Aber was ist das alles zu dem unendlichen Meer von Wahrheiten, das euch verschlossen ist? Ihr vermöget die sieben Siegel der Schöpfung Gottes nicht zu lösen. Ihr könnt nur staunen und anbetend euer Haupt neigen vor der Weisheit und Allmacht des Allerhöchsten.“

„Ziehen wir nun aus dem wenigen, das ich dir über die Odschwingungen gesagt habe, einige für unsere Zwecke wichtige Folgerungen.“

„Zunächst wird es dir einleuchten, das **Harmonie** dieser Odschwingungen Schönheit, Gesundheit, Freude, Friede und Glück bedeutet; das aber **Disharmonie** der Schwingungen der Grund der Hässlichkeit, der Krankheit, des Schmerzes, des Unglücklichseins sein muss. Wie Disharmonie der Töne und Farben euer seelisches Empfinden verletzt und euch seelisch gewissermaßen wehe tut, so ist Disharmonie des geschaffenen Geistes zu seinem Schöpfer dasselbe auf geistigem Gebiet. Denn diese Disharmonie äußert sich in entsprechenden Schwingungen des geistigen Ods. Sie verursacht eine geistige Hässlichkeit, ein geistiges Kranksein, einen geistigen Unfrieden, ein geistiges Sichunglücklichfühlen, - kurz, einen geistigen Schmerz, der in dem Maße wächst, als die Disharmonie des Geistes Gott gegenüber zunimmt. Die äußerste Grenze der Disharmonie, nämlich die vollständige Gegensätzlichkeit des geschaffenen Geistes zu seinem Schöpfer bedeutet daher auch das höchste Maß des geistigen Schmerzes und Unglücks; - es ist das, was ihr Hölle nennt. Und weil die größte Disharmonie der geistigen Odschwingungen auch den größten Gegensatz zu Schönheit und Licht bedeutet, die ja höchste Harmonie zur Voraussetzung haben, so muss die Hölle ein Zustand größter Hässlichkeit des geistigen Odleibes und tiefste Finsternis sein. Das sind auf

ewigen Gesetzen beruhende Notwendigkeiten. Nicht Gott wirft euch in die Hölle, sondern eure Disharmonie zu allem Schönen und Guten, zu allem geistig Gesunden und Reinen, zu Licht und Leben. Darum ist die Hölle der geistige Tod, in dem sich derjenige stürzt, dessen geistiges Sein die größte Disharmonie zum göttlichen Sein darstellt. Disharmonie der geistigen Odschwingungen ist das Tiefensteuer beim Geistesflug, Harmonie das Höhensteuer. **Die Beseitigung der Disharmonie aus dem geistigen Sein ist die Lebensaufgabe eines jeden Geschöpfes.**“

„Doch werden die Odschwingungen eines Lebewesens nicht bloß durch die Gedanken und Stimmungen des **eigenen** Geistes beeinflusst, sondern auch durch die Odschwingungen eines **andern** Lebewesens, dessen Odstrahlung es in sich aufnimmt. Wenn daher sogenannte „Hellempfindenden Menschen“ auf irgendeine Weise mit der Odstrahlung eines andern in hinreichender Verbindung kommen, dann nehmen sie auch deren Empfindungen in sich auf, den Charakter, die Gesinnung und das Schicksal eines andern.“

„Alle Odschwingungen eines Lebewesens lassen in dem eigenen Odkörper ähnliche Eindrücke zurück, welche die Schwingungen der Töne eines Liedes auf die Platte eines Grammophon ausüben, so daß sie später immer wieder zu Gehör gebracht werden können und zwar nicht bloß als dieselben Töne, sondern auch mit demselben Gefühlsausdruck, den der Sänger in das gesungene Lied hineinlegte. Darauf beruht auch das Erinnerungsvermögen. Je tiefer die Eindrücke waren. Die auf diese Odplatte ausgeübt wurden, umso leichter können sie wieder hervorgeholt werden.“

„Derselbe Vorgang, der sich bei der phonographischen Platte in materieller Form vollzieht, ist in geistiger Weise beim Nachempfinden von Geschehnissen durch hellempfindende Personen vorhanden, sobald sie mit der geistigen Odplatte eines andern in hinreichend starke Verbindung kommen. Dadurch werden in ihrem eigenen Od dieselben Schwingungen und infolgedessen auch dieselben Empfindungen erzeugt, die in jener fremden Odplatte enthalten sind.“

„Du weißt ja aus dem Vorhergegangenen, das bestimmte Schwingungen der Odkraft nicht bloß einen bestimmten Ton, sondern auch eine bestimmte Farbe, einen bestimmten Geruch, einen bestimmten Geschmack und eine bestimmte Tastempfindung erzeugen. Auch das Gefühl von Wärme und Kälte beruht auf solchen Odschwingungen. Es gibt Hellempfindende, die einen Ton auch als Farbe sehen und die sogar Farben durch das Tastgefühl feststellen können, indem sie die Verschiedenheit der Farben an der Verschiedenheit der Kälte- und Wärmestrahlung erfühlen, die von den Farben ausgeht. Andere nehmen die seelischen Gefühle der Liebe oder des Hasses, des Wohlwollens oder der Missgunst, des Mutes oder der Furcht, der Treue oder der Treulosigkeit als Gefühle des andern nicht bloß im eigenen Empfinden wahr, sondern sogar in entsprechenden Farbenbildern, so daß sie die **Begriffe** der Liebe, Treue, Trauer, Freude, des Hasses, Neides in einem Farbenbild zu malen imstande sind. Das alles beruht auf den Odschwingungen, von denen jene Empfindungen begleitet sind.“

„**Das Od ist daher auch Träger des körperlichen Gefühls.** Wenn also das Od aus einem körperlichen Glied verdrängt wird, so verschwindet daraus auch das Gefühl. Die Veränderung des Ods aus dem Körper oder Körperteilen kann auf die verschiedenste Art erfolgen. Sie kann durch Schlaganfälle oder innere Brüche herbeigeführt werden, welche das Blut als Odleiter stören. Eine künstliche Verdrängung des Ods pflegen eure Ärzte durch narkotische Mittel zu bewirken. Auch durch übermäßigen Genuss von Alkohol tritt eine Odverdrängung ein, sie sich in einer teilweisen oder vollständigen Gefühlslosigkeit äußert. Das Gefühl kehrt wieder, sobald der Körper von jenen Stoffen wieder frei geworden ist.“

„Umgekehrt ist das Gefühl auch dann noch vorhanden, wenn das **materielle** Glied eines Körpers selbst entfernt ist. Denn der **Odkörper** eines irdischen Wesens bleibt als Ganzes bestehen, wenn auch ein Glied des materiellen Leibes weggenommen ist. Bei einem Menschen, der ein Bein verloren hat, ist also das Odbein noch vorhanden. Und da das Od Träger des Gefühls ist, empfindet er nach Verlust des leiblichen Beines noch so, als ob er es überhaupt nicht verloren hätte. Er fühlt Scherzen im Knie, den Waden, der Verse, den Zehen eines Beines, das er gar nicht mehr besitzt. Die Wahrheit dieser Tatsache werden dir alle Amputierten bestätigen können.“

„Weil das Od nach Trennung des Geistes vom Körper im irdischen Tode beim Geist bleibt und Träger des Gefühls ist, so kann der vom Körper getrennte Geist dieselben Empfindungen haben, wie ein Geist, der noch mit dem materiellen Körper verbunden ist. Darum sind die Geister der Abgeschiedenen genau so leidensfähig, wie sie es in ihrem irdischen Leben waren.“

„Geiste von Verstorbenen, die infolge ihres Lebenswandel in eine niedere (tiefe) Sphäre gelangen, sind der Meinung, sie lebten noch als Menschen auf der Erde. Das hat folgende Gründe: Zunächst haben sie noch dieselben Empfindungen, die sie als Menschen hatten. Ferner sehen sie ihren Odleib als einen materiellen Leib an, weil er dem irdischen Leib nach Form und Gestalt vollkommen gleich ist. Endlich ist die Erinnerung an ihren irdischen Tod bei ihnen ausgelöscht.“

„Das Od der einzelnen Lebewesen hat einen bestimmten Geruch.“

„Da das Od etwas Geistiges ist, so wird auch der Odgeruch durch das geistige Empfindungsvermögen und nicht durch den körperlichen Geruchsinn wahrgenommen. Der Odgeruch ist bei jedem Lebewesen verschieden. So wie es keine zwei Menschen gibt, die genau dieselbe Gestalt und dieselben Gesichtszüge haben, so gibt es auch keine zwei Menschen, die dasselbe Od und denselben Odgeruch besitzen. Da jeder Geist, auch der körperlose, einen Odkörper hat, so haben die körperlosen Geister einen ihnen eigenen Geruch, der umso unangenehmer wirkt, je tiefer das Geistwesen steht. Darum wird in den alten Büchern bei den Berichten über das Erscheinen des Teufels erwähnt, er sei mit großem Gestank angekommen.“

„Das Od wird dadurch, daß es in Gestalt der Aura über den Körper hinausströmt für andere auch nach seinem Geruch wahrnehmbar. Etwas von dem Odgeruch eines Wesens bleibt an allem haften, was mit seiner Odstrahlung in Berührung kommt.“

„An dem Odgeruch erkennt der Hund die Sachen und die Spur seines Herrn. Der Odgeruch führt die darauf angerichteten Polizeihunde auf die Spur des Verbrechers. Nur wenn andere Spuren mit frischerem Odgeruch die ursprüngliche Spur verdecken, ist eine Weiterverfolgung der ersten Spur sehr erschwert oder ganz unmöglich.“

„Jedoch haftet die Odstrahlung eines Wesens mit dem ihm eigentümlichen Odgeruch nicht bloß an der grobstofflichen Materie, mit der das Wesen in Berührung kam, sondern auch an der feinstofflichen, wie zum Beispiel am Äther, durch den ein Wesen seinen Weg nahm.“

„So hinterlässt also alles Geschaffenen eine Odspur seines Daseins, die den ersten Tag seines Entstehens mit dem letzten Lebensstage verbindet.“

„Zur Erläuterung wähle ich ein materielles Beispiel. Wenn ein Wagen einen Weg entlang fährt, mit einem feingemahlten Stoff beladen, und es rinnt durch eine Ritze des Wagens von diesem Stoffbestandig zur Erde, so kann man an der dadurch gebildeten Spur den Weg verfolgen, den der Wagen genommen hat. Sie ist gleichsam ein Band, das den Ausgangspunkt und den Ankunftspunkt des Wagens miteinander verbindet.“

„Ein solches Band bildet bei jedem Geschöpf das auf seinem Daseinsweg ausgestrahlte Od. An diesem Odband findet der Zugvogel seine alte Heimat wieder und die Schwalbe dasselbe Dach, an dem sie früher ihr Nest gebaut. Diese Tiere haben ein sehr feines Odempfinden. Ihr nennt es die „Witterung“ des Tieres. Doch ist diese Witterung nur so lange vorhanden, als das Tier **gesund** ist. Bei kranken Tieren schwindet infolge der Schwächung der Odkraft auch das Odempfinden für die eigene oder fremde Spur. Daher finden kranke Zugvögel ihren Heimweg nicht mehr und ein kranker Hund weder die Spur seines Herrn, noch die eigene **Spur**.“

„Es gibt auch Menschen, die ein sehr feines Odempfinden besitzen, durch das sie schon auf gewisse Entfernungen den Odgeruch eines andern wahrnehmen und ihn als angenehm (sympathisch) oder abstoßend (antipathisch) empfinden, obschon sie den betreffenden Menschen noch nie gesehen oder sonst wie kennen gelernt haben. Die Abneigung oder Zuneigung „auf den ersten Blick“ ist die Wirkung des gegenseitigen Odempfindens. Daher auch der Volksausdruck: „**Sie können sich nicht riechen**.“

„Das Od gehört zu dem Wunderbarsten in der Schöpfung Gottes. Durch das Band des Ods bleibt ihr nicht bloß mit allem verbunden, womit ihr in eurem Dasein in Berührung kamt, sondern **es spiegelt auch euer ganzes Dasein wie ein Film wieder**: Alle eure Erlebnisse, alle Taten, alles Gesprochene und Gedachte. Es ist das „**Buch des Lebens**“, in dem alles eingetragen ist. Es ist die **photographische Platte**, die alles festhält und wiedergibt. Dieser Film lügt nicht. Da gibt es kein Ableugnen. Nach diesem Film werdet ihr einst von eurem Schöpfer gerichtet werden.“

„In das Od ist bei jedem irdischen Wesen auch **das für es vorherbestimmte „Schicksal“ von Anfang an eingezeichnet**, und zwar ist es sowohl in dem ganzen Odkörper als auch in jedem einzelnen Teilchen des Ods sichtbar. Das Lebensschicksal ist daher auch in den Odteilchen zu sehen, die sich als Ausstrahlung an allem befinden, womit das Wesen in Berührung gekommen ist.“

„Es ist nicht alles Schicksal, was ihr in eurem Leben tut oder erleidet. Das meiste ist das Ergebnis der **Selbstbestimmung** eures freien Willens. Vorbestimmt ist bloß euer Lebensweg mit gewissen Schicksalsstationen an diesem Wege. Was ihr darauf treibt und wie ihr euch an den einzelnen Stationen verhaltet, das ist Sache eurer Willensentscheidung. Dafür tragt ihr die Verantwortung. **Euer Leben hat den einzigen Zweck, daß euer Geist auf dem ihm vorgezeichneten Weg höher kommt, näher zu Gott. Euer Lebensweg ist ein Examensweg**. Er ist euch nach Art und Dauer vorherbestimmt. Daran könnt ihr nichts ändern. Die Schicksalsstationen an diesem Weg sind Zwischenprüfungen. Der irdische Tod bildet den Abschluss. Ob ihr nun auf dem vorgezeichneten Weg eure Pflicht tut oder nicht, das hängt alles von eurem freien Willen ab. Wer das Examen besteht, dessen Geist wird im Jenseits weiter fortschreiten bis zum letzten Ziele, der Vereinigung mit Gott. Wer durchfällt, hat das Examen so oft von neuem zu machen, bis er besteht. Das Bestehen oder Durchfallen ist nicht Schicksal, sondern eigenes Verdienst oder eigen Schuld.“

„Die christlichen Religionen erkennen diese Wahrheit nicht. Sie wissen nicht, das der Schöpfer es ähnlich macht, wie ein Baumeister, der zuerst den Bauplan zeichnet, nach dem der bau errichtet werden soll. Der Plan enthält nicht jede Einzelheit der **inneren Ausführung** des Baues und des dazu verwendeten **Materials**, sondern nur die **äußeren Linien**.“

„So hat auch Gott für den Lebensbau eines jeden Menschen die **Hauptlinien** festgelegt, nach denen das Leben sich **äußerlich** gestaltet. Den **inneren Ausbau überlässt er der freien Entscheidung des Menschen**.“

„Die Bibel weißt euch sehr häufig auf die Vorherbestimmung des Menschenschicksals hin. „Der Mensch kennt ja nicht einmal die für ihn bestimmte Zeit“ (Pred. 9,12). – „In deinem Buche standen eingeschrieben alle Tage, die vorher bestimmt waren, als noch keiner von ihnen da

war“ (Ps. 139,16). – Und im Buche des Predigers heißt es: „Alles, was geschieht, ist längst im voraus bestimmt worden und von vornherein steht fest, wie es einem Menschen gehen wird, und niemand vermag den zur Rechenschaft zu ziehen, der stärker ist als er. Wohl findet darüber viel Redens statt. Aber das ist nutzlos. Denn wer weiß, was dem Menschen im Leben gut ist?“ (Pred. 6, 10-12). – „In deiner Hand steht mein Schicksal“ (Ps. 31,15). – Der Prophet Jeremia spricht die Worte: „Ich weiß, Herr, das des Menschen Schicksal nicht in seiner Hand steht und das ein Mensch, der da wandelt, seinen Gang nicht fest richten vermag“ (Jerem. 10,23). – „Eilends kommt das Schicksal heran, das für sie festgesetzt ist“ (5. Mos. 32,35).

„Geburt und Tod und die dazwischen liegende Lebensdauer sind Schicksalsbestimmungen, an welcher der Mensch nicht ändern kann. Niemand, auch kein Arzt, kann daher das Leben eines Menschen retten. Jeder stirbt in dem Augenblick, der für ihn festgesetzt ist: „Ebenso wenig ist jemand Herr über den Tag seines Todes“ (Pred. 8,8). – Christus bestätigt diese Wahrheit in den Worten: „Wer von euch vermag mit allen seinen Sorgen der Länge seiner Lebenszeit auch nur eine Spanne zuzusetzen?“ (Matth. 6, 27). – Zu Mose sprach der Herr: „Sieh, die Zeit ist nah, das du sterben **mußt**“ (5. Mos. 31,14).“

„Wie der irdische Baumeister **nachträglich** Änderungen an seinem Bauplan machen kann, so ist es nicht ausgeschlossen, daß auch Gott **ausnahmsweise** eine Änderung in dem Lebensschicksal irgend eines Menschen eintreten lässt. Nur **Er** vermag die Lebenszeit zu verlängern oder zu verkürzen. Wie euch ebenfalls die Bibel berichtet, verlängert Er bisweilen die Lebensjahre bei dem, der Gott treu ist und sich als zuverlässigen Mitarbeiter an dem Rettungsplan Gottes erweist, nach dem er die von ihm Abgefallenen wieder zurückführen will. Darum lässt er dem Hiskia sagen“ „Ich will zu deinen Lebenstagen noch fünfzehn Jahre hinzufügen“ (2. Kön. 20,6). Anders verkürzt er die schicksalsmäßig festgesetzte Lebensdauer, weil sie sowohl die eigene Lebensaufgabe unerfüllt lassen, als auch ihre Mitmenschen von der Pflichterfüllung Gott gegenüber abzubringen suchen. „Die Männer der Blutschuld und des Truges werden ihr Leben nicht auf die Hälfte bringen“ (Ps. 55,23). Unter „Blutschuld“ versteht die Bibel nicht das irdische Blutvergießen, sondern das Töten der Seele des Mitmenschen durch Verleitung zum Abfall von Gott. „Die Furcht des Herrn verlängert die Lebensstage, aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt! (Sprüche 10,27). – Dem Hananja lässt Gott durch den Propheten Jeremia sagen: „Noch in diesem Jahre sollst du sterben, weil du zum Ungehorsam gegen den Herrn aufgefordert hast“ (Jerem. 28,16). – „Durch das Blut, das du vergossen hast (durch Verleitung zum Abfall von Gott) hast du dich mit Schuld beladen und durch die Götzen, die du dir angefertigt hast, bist du unrein geworden und hast die Tage des Gerichts herbeigeführt und bist zum Abschluss deiner Jahre gekommen“ (Hesek. 22.4).“

„Auch den einzelnen Völkern ist ihr Schicksal bestimmt.“

„Ihr versteht das alles nicht, weil ihr keine rechte Erkenntnis der Ursachen und Zwecke des großen Weltgeschehens besitzt. Ihr kennt vor allem den Zweck der materiellen Schöpfung nicht und wisset nicht, in welchem Zusammenhang der verkörperte Geist mit der Schöpfung Gottes steht.“

„Darüber werde ich dich später noch eingehender unterrichten.“

„Diese Belehrung über die Tage des Schicksals habe ich eingefügt, weil sie in Verbindung mit der Odkraft erwähnt werden musste, da du sonst das nicht verstehen kannst, was ich über das „Hellsehen“ in seiner Beziehung zum Od zu sagen habe.“

„Hellsehre“ sind Wesen (Menschen oder Tiere), deren Geist sich so viel vom Körper lösen kann, das sein Sehen ähnlich ist dem Sehen der vom materiellen Körper getrennten Geister des Jenseits.²

„Ein vollständig ausgebildeter „Hellseher“ kann unter gewissen Umständen auch das in dem Od eingezeichnete Schicksal eines andern erkennen. Aus der Vergangenheit sieht er alles, was sich im Leben desjenigen ereignet hat, dessen Od er schaut. Sowohl das, was als Schicksalsbestimmung in dessen Leben enthalten ist, als auch das, was an tatsächlichem Geschehen durch seine freie Willensentscheidung bereits verwirklicht ist. Von der Zukunft sieht er jedoch nur das durch das Schicksal vorherbestimmte, aber nicht das, was vom freien Willen des Menschen abhängt.“

„Die **Art** des Todes eines Menschen kann ein Hellseher nur dann voraus schauen, wenn sie durch das Schicksal festgelegt ist. Denn nicht bei allen gehört die Art des Todes zu ihrem Schicksal, wie überhaupt etwas bei dem einen Schicksal sein kann, was bei dem andern der freien Bestimmung unterliegt. Nur die **Stunde des Todes** ist bei allen Schicksal.“

„Um das „Hellsehen“ auf diesem Gebiete zu ermöglichen, muss der „Hellseher“ auf irgendeine Weise mit dem Od dessen in Verbindung kommen, um dessen Schicksal es sich handelt. Entweder muss er die Person selber vor sich haben und ihre Odstrahlung auf sich wirken lassen, oder er muss mit einem Gegenstand in Berührung kommen, den jene Person in Besitz hatte und an dem infolgedessen etwas von ihrer Odstrahlung haftet.“

„Auf dieser Odwirkung beruht auch die Fähigkeit des Hellsehers, verschlossene Briefe zu lesen oder Gegenstände zu erkennen, die er mit seinem körperlichen Auge nicht wahrnehmen kann. **Je stärker** die von dem betreffenden Gegenstand ausgehende Odwirkung ist, **umso deutlicher** ist sein Schauen.“

„Kann sich der Geist des Hellsehers **vollständig** von seinem Körper lösen, und aus dem Körper austreten, so ist er auch in der Lage, der Odspur eines andern zu folgen und festzustellen, wo jener sich augenblicklich befindet.“

„Doch nicht jedes Hellsehens erfolgt auf Grund der Odstrahlung. Sehr viele Dinge, die sich fern von dem Hellsehre ereignen, werden von ihm im Augenblick des Geschehnis dadurch geschaut, das sein aus dem Körper ausgetretener Geist bei dem Ereignis selbst anwesend ist, oder weil ihm, ohne das sein Geist austritt, von der Geisterwelt das Geschehnis durch „Hellhören“ mitgeteilt oder in einem Bild auf dem Wege des „Hellsehens“ gezeigt wird.“

„Die zukünftigen Schicksale von Einzelpersonen mit deren Odstrahlung der Hellseher nicht in Verbindung kam, sowie die Zukunft ganzer Länder, Völker, Städte und sonstiger Gemeinschaften kann ein Hellseher nur dann schauen, wenn sie ihm durch die Geisterwelt in entsprechenden Bildern vor Augen geführt werden. Die Gestaltung solcher Bilder, sei es als wahrheitsgetreue Wiedergabe des wirklichen Geschehens, sei es in Form von „Symbolen, ist für sie damit beauftragten Geister nicht schwer. Das Od benutzen sie als Bildmaterial.“

„Den Propheten des alten Bundes wurden die zukünftigen Schicksale der Völker und sonstige Ereignisse meistens in symbolischen Bildern gezeigt.“

Das Od hat auch Farbe. Sie ist ebenfalls bei jedem Wesen verschieden. Sie geht vom tiefsten Schwarz durch Billionen Farbenschatierungen hindurch bis zum herrlichsten Weiß. Ihr Menschen könnt euch nicht vorstellen, wie groß die Mannigfaltigkeit der Farben ist. Betrachte einmal im Herbst das Gelb der Blätter. Unter allen gelb gewordenen Blättern wirst du keine zwei finden, die genau dasselbe Gelb haben. Diese Mannigfaltigkeit findet sich bei allen Farben.“

„Ich habe dir bereits wiederholt angedeutet, worin der Grund für die große Verschiedenheit in Geruch und Farbe des Ods zu suchen ist. Nämlich in dem Geist der Lebewesen. Je tiefer ein Geist in seinem Denken und Wollen seinem Gott gegenüber steht, umso hässlicher ist er als Geist. **Denn auch der Geist hat Gestalt.** So hat euer menschlicher Geist die Gestalt des menschlichen Körpers oder richtiger gesagt: euer menschlicher Körper hat die Gestalt eures

Geistes; und das Tier die Gestalt des tierischen Geistes. Der materielle Körper ist nämlich gleichgeformt dem Odkörper und der Odkörper ist dem Geist vollkommen angepasst. Mit Hilfe des Ods baut der Geist den materiellen Körper auf nach seinem eigenen Bild und seiner eigenen Gestaltung.

„Eure sogenannten Wissenschaftler werden dich allerdings verlachen, wenn du sagst, das die in der Materie verkörperten Geister die Gestalt ihres Körpers haben. Sie können sich keinen Geist als Gestalt nicht denken. Sie meinen, Gestalt habe bloß das Materielle, das an Raum und Zeit Gebundene. Darin irren sie sehr. Die Geister sind nichts Formloses, wie es in der ganzen Schöpfung nicht s Formloses gibt. Sie haben Gestalt und Form und sind trotzdem nicht an Raum und Zeit gebunden, wie die materiellen Gestalten. – Wie sollten wir Geister uns denn untereinander erkennen, wenn wir keine Gestalt hätten? Michael unterscheidet sich doch von Gabriel und Gabriel von Raphael und den andern Geistern – um diese biblischen Namen anzuführen. Die Wahrheit ist also, das alle Geister eine Gestalt haben, angefangen von Gott und den hohen Geistern Gottes bis hinunter zu den hässlichsten Missgestalten der Tiefe und der in Materie gehüllten Geisterwelt.“

„Schönheit ist Harmonie und Hässlichkeit ist Disharmonie. Das ist ein Gesetz, das für die ganze Schöpfung gilt. Das schönste Antlitz eines Gemäldes kann durch einen disharmonischen Strich zur hässlichsten Fratze entstellt werden. So wird auch der Geist umso hässlicher in seiner Gestaltung, besonders in der Gestaltung seines Antlitzes, je disharmonischer seine Einstellung seinem Schöpfer gegenüber ist, nach dessen Bild und Gleichnis er einst geschaffen wurde.“

„Wie das den Geist umgebende Od dieselbe Gestaltung empfängt, die auch der Geist hat, **so nimmt es auch Teil an der Schönheit und Hässlichkeit in Farbe und Geruch.** Darum erlebt ihr bei den heutigen Materialisationen der Geister, das die Odstrahlung eines guten Geistwesens in einem schönen Lichte erglänzt und bei zunehmender Verdichtung seines Ods einen lieblichen Geruch verbreitet, während das Od der niedrigen Geistwesen in Dunkel gehüllt ist und immer einen widerlichen Geruch verursacht. Freilich nimmt der Mensch nicht immer diesen Geruch wahr, weil er nur in seltenen Fällen auch mit dem körperlichen Geruchssinn empfunden werden kann.“

„Das sind Tatsachen, die auch eure Gehirnen wiederholt festzustellen Gelegenheit haben.“

„Die Harmonie oder Disharmonie des Geistes wird durch den Odkörper auch auf den **materiellen Körper** übertragen. Darum ist der Charakter des Menschen in Linien des Körpers, besonders im Angesicht ausgeprägt und sogar in der Gestaltung seiner Glieder zum Ausdruck gebracht. Der Kenner dieses Gesetzes ist daher in der Lage, aus den Linien und der Gestaltung der Körperteile die Eigenschaften des Geistes zu ermitteln. Auch die Haltung des Körpers, der Gang, die Bewegungen sind Ausdruckformen des Geistes. Darum kann man auch an den Schriftzügen eines Menschen seinen Charakter erkennen. Aus demselben Grunde wird der Geist eines Abgeschiedenen, der durch ein menschliches Medium schreibt, dieselbe Schriftzüge machen, die er vor dem irdischen Tode hatte; sie werden sich erst dann ändern, wenn im Jenseits sein Charakter eine wesentliche Besserung erfahren hat.“

„Da das Schicksal eines Menschen in dem Od wie ein Bauplan eingezeichnet ist und dadurch das Od auch auf den materiellen Körper übertragen wird, so ist das Schicksal eines Wesens auch in den Linien und Zeichen seines Körpers zu sehen. Wer daher diese Zeichen kennt, wird einen Teil von dem Wahrnehmen, was ein Hellseher in vollkommenerer Weise im Od erschaut.“

„Ich könnte dir ein sehr interessantes Buch über alle diese Zusammenhänge diktieren. Allein ich habe nicht die Aufgabe, eure menschliche Wissenschaft zu bereichern, sondern dir bloß

so viel darüber mitzuteilen, als zum Verständnis des Geisterverkehrs mit der materiellen Schöpfung und der diesem Verkehr zugrunde liegenden Gesetze erforderlich ist.“

„Da das Od etwas Geistiges ist, so hat es mit dem Geist auch die Eigenschaft gemeinsam, **durch keine Materie gehemmt zu werden**. Wie es den eigenen Körper ohne Widerstand durchdringt, so kann es auch jede beliebige andere Materie durchdringen, sobald es vom eigenen Körper gelöst ist. Nichts kann ihm Widerstand leisten.“

„Etwas Ähnliches habt ihr bei den sogenannten Röntgenstrahlen, so daß es euch nicht schwer fallen wird, das Gesagte zu verstehen.“

„Wie ferner in der Natur unter Einwirkung der Wärme und unter Wolkenbildung sich starke Kraftströme entwickeln, die in der Form des Blitzes sichtbar werden, so vermag auch die Geisterwelt mit Hilfe des Ods sehr starke Kraftströme zu erzeugen, heiße und kalte. Ihr sprecht ja auch beim Blitz von heißen Schlägen, unter denen alles schmilzt und von kalten Schlägen, die nicht zünden, sondern bloß durch ihren ungeheuren Druck wirken.“

„Wärme dehnt aus und löst auf – Kälte zieht zusammen und verdichtet. Das ist ein Gesetz, das nicht bloß in der materiellen Welt Geltung hat, sondern auch in der geistigen Schöpfung.

„Wie ihr mit Hilfe großer Hitze Materie in Dampf verwandelt und sogar in einen für das leibliche Auge unsichtbaren Zustand versetzen könnt, so vermag auch die Geisterwelt Materie vollständig aufzulösen. Auch sie bedient sich dazu heißer Kraftströme, durch die sie die Materie in einen odähnlichen, also vergeistigten Zustand versetzt. **Denn alle Materie ist, wie ich dir bereits erklärt habe, nichts anderes als verkörpertes Od, das in geistiges Od aufgelöst werden kann**. Die in Od verwandelte Materie durchdringt wie jedes andere Od alles Materielle ohne Widerstand und kann an beliebige Orte gebracht werden und dort wieder zu Materie verdichtet werden.“

„Das Auflösen der Materie nennt ihr **„Dematerialisieren“** und das Verdichten des Ods zu Materie bezeichnet ihr mit dem Ausdruck **„Materialisieren“**.

Während die Geisterwelt die Auflösung der Materie durch heiße Starkströme des Ods herbeiführt, verwendet sie zur Verdichtung des Ods kalte Ströme entsprechend den allgemein gültigen Naturgesetzen. Und wie ihr bei Anwendung starker irdischer Kraftströme große Vorsicht walten lasset, um keinen Schaden zu erleiden, so geht die Geisterwelt bei Anwendung der Kraftströme mit derselben Vorsicht zu Werke. Ihr wendet bei Berührung von Hochspannungsdrähten sogenannte „Isolierungen“ an. Ihr sprecht von „Kurzschluss“ und ähnlichen Zwischenfällen. Auch bei den Odströmen, die zum Zwecke der „Dematerialisation“ oder der „Materialisation“ im Beisein von irdischen Lebewesen verwendet werden, müssen die Geister dieselbe Vorsicht gebrauchen, damit eine Schädigung dieser Wesen vermieden und die erstrebte Auflösung oder Verdichtung der Materie wird.“

„So kann ein unvorhergesehener Eingriff der Teilnehmer einer spiritistischen Sitzung in die Arbeit der Geisterwelt eine Gefahr für das Medium, das als Kraftquelle dient, oder auch für die Teilnehmer sein und das Gelingen der Phänomene erschweren oder ganz vereiteln. Denn auch bei dieser Arbeit kann es „Kurzschluss“ geben, wenn nicht rechtzeitig die notwendigen „Isolierungen“ vorgenommen werden.“

„Das klingt euch alles zu menschlich. Aber ich kann dich nicht oft genug darauf hinweisen, das alles, was ihr in der irdischen Welt in materieller Form habt, auch in der Geisterwelt in geistiger Form existiert und zwar **ohne jede Ausnahme**. Es ist für euch nicht leicht, dies zu verstehen. Denn alle Begriffe eures Denkens sind der materiellen Welt entnommen. Und es fällt euch schwer, diese Begriffe auf das Geistige zu übertragen.“

„Das Od, mit dem euer eigener Geist in eurem materiellen Körper arbeitet, hat eine gewisse Verdichtung nötig, wie ich dir bereits dargetan habe. Denn es muss ein bestimmter Ausgleich zwischen Geist und Materie geschaffen werden. Aus demselben Grunde muss auch die Geisterwelt bei ihrer Arbeit an materiellen Wesen das dazu erforderliche irdische Od bis zu einem Zwecke entsprechenden Grad verdichten. Große Hemmnisse bilden bei solchen Odverdichtungen die **Wärme** und das **Licht**. Das Wärme dabei hinderlich ist, wird dir ohne weiteres klar sein. Denn Wärme dehnt aus und löst auf. Das auch das Licht bei der Odverdichtung ein Hindernis bilden kann, vermagst du wenigstens zu ahnen, wenn ich dich an die Dunkelkammer erinnere, die ihr für die Entwicklung eurer fotografischen Platten benötigt.“

„Eure Odverdichtung bei Wärme und hellem Tageslicht ist zwar nicht unmöglich, aber sie erfordert eine große Odmenge, wie sie nur in allerseltensten Fälle der Geisterwelt zur Verfügung steht, um den Menschen Mitteilungen zu machen. Sonst für die Schöpfung und zur Ausführung eines besonderen Auftrages Gottes steht der guten Geisterwelt die Odkraft in unbeschränkter Menge und Stärke zur Verfügung.“

„Es ist daher sehr töricht und ein Zeichen eurer großen Unwissenheit in diesen Dingen, wenn ihr darüber spottet, das manche spiritistischen Phänomene nur im Dunkeln gelingen. Auch viele eurer Gelehrten behaupten, die Dunkelheit werde nur deswegen gewählt, damit man die „spiritistischen Betrügereien“ nicht so leicht sehen könne. Mit demselben Recht müsste man auch von dem Fotografen verlangen, das er seine Platten bei hellem Tageslicht, anstatt in der Dunkelkammer entwickelt, und ihn für einen Betrüger halten, wenn er die Entwicklung der fotografischen Platten nur im Dunkeln fertig bringt. Daß die Arbeit der Geisterwelt nach denselben Gesetzen vor sich geht, die für euer irdisches Handeln gelten, ist leider fast allen unbekannt.“

„Auf dem Wege der Auflösung und Wiederverdichtung der Materie erfolgt auch die dem leiblichen Auge unsichtbare und eurem menschlichen Verstand so unbegreiflich erscheinende Nahrungszufuhr, die man „**Odspeisung**“ nennen könnte.“

„Es hat nämlich zu allen Zeiten Menschen gegeben, die keine Nahrung zu sich nahmen und doch am Leben blieben. Bei ihnen wird die Nahrungsaufnahme auf geistigem Wege bewirkt. Die Geisterwelt löst Speise in Od auf und bringt sie in diesem Zustand in die Verdauungsorgane. Dort wird die Odspeise zur materiellen Nahrung verdichtet und verdaut. Darum haben auch jene Personen, von denen ihr meint, sie seien ohne jede Nahrung, ganz normale Körperentleerungen, als wenn sie materielle Speise zu sich nähmen. Diese Art der Ernährung tritt bei den betreffenden Personen stets im Zusammenhang mit andern Wirkungen der Geisterwelt auf. Sie ist nicht Selbstzweck, sondern ein Glied in der Kette von Geschehnissen, die einem höheren Zweck dienen soll.“

„Aus dem, was ich dir bis jetzt erklärt habe, wirst du von selbst den Schluss ziehen können, das eine hinreichende Odkraft die Vorbedingung für jede Arbeit ist, die von geistigen Wesen an irdischen Geschöpfen in einer für eure Sinne wahrnehmbaren Weise geleistet wird. **Die Odkraft ist der Betriebsstoff in der ganzen Schöpfung Gottes. Auch in der irdischen Werkstätte der Geister.**“

„Nun erhebt sich von selbst die Frage: **Woher nehmen die Geistwesen die Odkraft, die sie für ihren Verkehr mit den irdischen Geschöpfen benötigen?**“

Zunächst könntest du auf den Gedanken kommen, es genüge den Geistern, die eigene Odkraft für ihre Arbeit an der Materie. Das ist jedoch nicht der Fall. Denn die Geistwesen haben ihre Odkraft für die eigenen Lebensfunktionen und ihre in der Geisterwelt zu leistenden Arbeit nötig. Vor allem aber ist das Od der höheren Geisterwelt viel zu fein und rein, als das es mit dem ganz anders gearteten Od der irdischen Wesen eine Verbindung eingehen könnte. So habt ja

auch ihr manche feinen Stoffe, die ihr nicht mit gröberem Stoffen zu einer einheitlichen Mischung vereinigen könnt.“

„Daraus folgt, daß die Geisterwelt zu ihrer irdischen Arbeit dasjenige Od nehmen muss, das zu dem irdischen Od passt. Und das findet sie in der Regel bei den **irdischen** Wesen, in deren Bereich sie ihre Arbeit zu leisten hat. Menschen, Tiere, Pflanzen, Mineralien sind daher die Odquellen, denen die Geister den erforderlichen Betriebsstoff entnehmen. Diese Lieferanten des Ods bezeichnet ihr mit den Namen „Medien“. Irdische Wesen, die genügend Odkraft abgeben können, werden „medial“ genannt.“

„In geringem Maße sind alle materiellen Geschöpfe medial. Denn alle besitzen Odkraft und vermögen auch etwas davon abzugeben. Aber bei den meisten ist die Abgabefähigkeit so gering, das sie als Odquelle für die Betätigung der Geisterwelt nicht in Frage kommen.“

„Doch auch die an und für sich ausreichende Odkraft der „Medien“ ist in vielen Fällen nicht sofort verwendbar. Sie muss in allen Fällen, in denen sie der „höheren Geisterwelt“ als Betriebsstoff dienen soll, vorher gereinigt, gewissermaßen „filtriert“ werden. Auch bei euren irdischen Stoffen ist nicht selten eine solche „Filtrierung“ nötig, bevor ihr sie verwenden könnt.“

„Die **niedere** Geisterwelt braucht freilich eine Reinigung des Ods der Medien nicht vorzunehmen. Denn je unreiner das Od ist, umso besser passt es zu dem Od dieser Geister. Darum ist es für sie auch viel leichter, die Medien für ihre Zwecke zu gebrauchen, und sie kommen damit viel schneller zum Ziel, als die **hohen** Geister.“

„Die Belehrungen, die ich dir nun noch über die Verwendung der Odkraft geben möchte, könntest du eigentlich aus den bisherigen Ausführungen durch folgerichtiges Denken von selbst finden.“

„Es handelt sich nämlich um die Beantwortung der Frage: **„Auf welche Weise verwendet die Geisterwelt das irdische Od für die bei den materiellen Wesen zu leistende Arbeit?“**

„Die beste und kürzeste Antwort auf diese Frage wäre folgende: **In derselben Weise, wie dein eigener Geist sich der materiellen Glieder deines Leibes bedienen muss, um sinnlich wahrnehmbare Betätigungen auszuführen, muss auch der körperlose Geist in den meisten Fällen sich materielle Glieder schaffen, um derartige Betätigungen zu ermöglichen.** Das erreicht er dadurch, daß er seine geistigen Glieder mit dem den Medien entnommenen und entsprechend verdichteten Od umkleidet.“

„Wenn **dein** eigener Geist einen materiellen Gegenstand anfassen will, dann kann er das mit deiner materiellen Hand. Deine körperliche Hand ist aber in Wirklichkeit nichts anderes, als die Hülle der durch Verdichtung des irdischen Ods materialisierten Hand deines Geistes. Wenn also ein körperloser Geist denselben materiellen Gegenstand anfassen will, dann muss er seine Geisterhand zuerst durch Verdichtung des ihm zur Verfügung stehenden irdischen Ods materialisieren. Einen andern Weg gibt es für ihn nicht. Die Materialisation braucht selbstverständlich nicht so stark zu sein, wie die deiner leiblichen Hand. Auch nicht einmal so stark, daß sie für euer leibliches Auge sichtbar ist, aber doch so stark, das der materielle Gegenstand damit angefasst werden kann. Reicht das vorhandenen Od zu einer solchen Verdichtung nicht aus, so kann der fremde Geist den materiellen Gegenstand ebenso wenig anfassen, wie du es könntest, wenn dir die leiblichen Arme und Hände abgehauen wären.“

„Allerdings kann der Geist den materiellen Gegenstand auch ohne Materialisierung seiner Geisterhand anfassen und fortbewegen, **wenn er den Gegenstand in Od auflöst.** Denn eine in Od verwandelte, also vergeistigte Materie ist für den körperlosen Geist ohne weiteres zugänglich. Ohne vorherige Auflösung in Od kann aber der materielle Gegenstand von dem körperlosen Geist nur dann angefasst werden, wenn er seine Geisterhand materialisiert. Denn Gleiches kann nur mit Gleichem angefasst werden.“

„Es gibt viele Abstufungen in der Odverdichtung oder Materialisation, angefangen von den bloß dem Auge eines Hellsehers sichtbaren Odverdichtungen bis zu den festen Materialisationen der Geister, die sich in nichts von einem materiellen Körper unterscheiden. **Die Stärke der Verdichtung ist also von der Odmenge abhängig, die der Geisterwelt für ihre Zwecke zur Verfügung steht.**“

„Gehen wir in den Beispielen weiter. **Dein eigener Geist will reden**, sodass es deine Mitmenschen mit ihren leiblichen Ohren hören. Was muss er tun? Er muss die materiellen Sprechwerkzeuge deines Körpers zu Hilfe nehmen. Sonst geht es nicht. Und wenn ein Geist reden will, der keinen Körper und darum auch keine körperlichen Sprechwerkzeuge hat, was muss er tun, um für menschliche Ohren verständliche Laute hervorzubringen? Er hat dazu zwei Wege: Der eine ist der, das er seine eigenen geistigen Sprechwerkzeuge durch Verdichtung mit Hilfe des irdischen Ods materialisiert. Der zweite Weg besteht darin, das er die **geistigen** Töne durch das ihm zur Verfügung stehende Od der Medien soweit verdichtet, das sie für da menschliche Gehör wahrnehmbar werden. In diesem Falle benötigt er also nicht die materialisierten Sprechwerkzeuge, sondern nur das verdichtete Od der Töne. Ihr bezeichnet diese Art des Sprechens der Geister mit dem Ausdruck: „Direkte Stimmen“, die in größerer oder geringerer Stärke wahrnehmbar werden, je nach der größeren oder geringeren Odkraft, die den Geistern von Seiten der Medien zur Verdichtung der Odtöne zur Verfügung gestellt wird.“

„Du bist deinen Mitgeschöpfen dadurch sichtbar, das du einen materiellen Körper hast. **Dein materieller Körper ist aber lediglich die materielle Hülle deines Geistes mit allen seinen Organen. Denn die Organe, die dein Körper aufweist, besitzt dein Geist in geistiger Form.** Will sich daher ein körperloser Geist so dem irdischen Auge zeigen, das er in allem als ein **irdisches Wesen** angesehen wird, so muss er **seine geistige Gestalt mit allen ihren Organen mit einer materiellen Hülle überkleiden**, die er durch Verdichtung des irdischen Ods herstellt. Bei einem so materialisierten Geiste kann das menschliche Auge nichts entdecken, was ihn von einem gewöhnlichen Menschen unterscheidet. Er hat Haut und Knochen, alle äußeren Organe, Fingernägel, Haare, Zähne, alle inneren Organe, wie Herz und Herzschlag, Blutumlauf, und was sich sonst bei einem normalen irdischen Menschen vorfindet. Eine derartig vollständige Materialisation erfordert so viel Od, das ein einzelnes Medium nie soviel abgeben kann. Es muss daher in einem solchen Falle auch noch **von dem materiellen Körper des Mediums Materie aufgelöst** und bei der Materialisation des Geistes verwendet werden. Darum verliert ein Medium bei einer derartigen Geisterverkörperung sehr viel von seinem körperlichen Gewicht. Doch erhält es bei Auflösung der Materialisation wieder alles zurück, was es abgegeben hat.“

„Ich muss mich darüber wundern, daß eure Gelehrten, die auf diesem Gebiet so viele Versuche machen, nicht von selbst diese Wahrheiten finden. Sie erleben doch genug Phänomene, die ihnen den richtigen Weg zeigen. Sie sehen, **wie materialisierte Hände** Gegenstände erfassen und fortbewegen. Sie hören „**direkte Stimmen**“ und beobachten oft gleichzeitig auch das **Odwölkchen**, aus dem die Stimme vernommen wird. Und wenn sie manche Erscheinung fotografieren, so finden sie nachher auf der Platte bisweilen **etwas wie einen Kehlkopf geformt**, den sich der Geist durch Odmaterialisation zur Erzeugung der Stimme gebildet hatte. Bei Untersuchung **vollständiger Geisterverkörperungen** finden sie alles, was bei einem normalen Menschen vorhanden ist, und trotzdem kommen sie nicht auf die Spur der Wahrheit.“

„Das größte Hemmnis, das der Erkenntnis der Wahrheit im Wege steht, ist die **unrichtige Auffassung der Begriffe „Geist“ und „Materie“**. Wenn einmal die Tatsache erkannt ist, **das die geistige Schöpfung ihrem Wesen nach dieselbe ist, wie die materielle, und das sich beide nur durch die Art ihres Seins unterscheiden**, dann fallen die meisten Schwierigkeiten für die richtige Erkenntnis auf dem Gebiet des Verkehrs der Geister mit der materiellen

Schöpfung von selbst fort. Dann wird man erkennen, das der geschaffenen Geist denselben **Lebensorganismus in geistiger Form besitzt, den die irdischen Geschöpfe in materieller Form haben**; das der Körper über die Form des Geistes gegossen ist und daher in dem materiellen Guss nichts enthalten sein kann, was nicht in der geistigen Form vorhanden ist. Man wird einsehen, **daß das Jenseits in allem dem Diesseits gleicht, nur mit dem Unterschied, das im Diesseits alles materiell und im Jenseits alles geistig ist.**“

„Aber alles Leben sowohl in der materiellen als auch in der geistigen Welt ist **gebunden an die Odkraft**. Sie ist die gewaltigste Kraft der Schöpfung, mit der Gott, die Quelle dieser Kraft, alles umstürzen kann. Mit ihr tut er und seine Geisterwelt die größten „Wunder“, wie ihr es nennt. Es ist die Kraft, die dem Magier zu überirdischen Leistungen befähigt, indem seine eigenen Odkräfte durch die Geisterwelt gesteigert werden können, entweder von der guten oder von der bösen, je nachdem er sich mit der einen oder andern in Verbindung setzt.“

„Bei den bösen, also von Gott getrennten Geistern, den Dämonen, ist sie jedoch nur in ganz bestimmten Grenzen wirksam, während sie von den Geistern Gottes in **ungemessener Stärke** zur Auswirkung gebracht werden kann.“

„Mit dieser Kraft hat Christus Kranke geheilt und Tote erweckt. Mit dieser Kraft trieb er die bösen Geister aus den Besessenen aus. Mit Hilfe dieser Odkraft bewirkten die guten Geister das Wandeln Christi auf den Meereswogen. Mit dieser Kraft brachte die Christus unterstellte gute Geisterwelt auf sein Geheiß die Wunderbare Brotvermehrung durch Materialisation des in Odform herbeigebrachten Brotes hervor.“

„**Dieselbe Kraft verhieß Christus allen denen, die gläubig würden.** „Denen aber, die Glauben haben, werden folgende Wunderzeichen zuteilwerden: durch meinen Namen werden sie böse Geister austreiben, werden in fremden Sprachen reden, Schlangen mit Händen aufheben, und wenn sie etwas Giftiges trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.“ „Jene aber zogen aus und predigten überall; und **der Herr war mit seiner Kraft bei ihnen** und bestätigte ihr Wort durch Wunderzeichen, die dabei geschahen“ (Markus 16, 17ff). Denn der Glaube an Gott, der nicht bloß in einem Fürwahr halten, sondern in einem unerschütterlichen Gottvertrauen und treuen Erfüllen des göttlichen Willens besteht, bringt den Menschen in die **innigste Verbindung mit Gott als der unendlichen Kraftquelle**. Ein solcher Glaube macht ihm auch die Geisterwelt Gottes dienstbar, sodass er in diesem Glauben alles vermag. „Alles ist dem möglich, der Glauben hat.“ (Markus 9,23).

„Bei jedem wahrhaft Gottesgläubigen erfüllt sich daher dasselbe, was bei Christus Wahrheit wurde; nämlich:

Wenn wir tun, was Gott will, tut Gott
auch, was wir wollen.“

